

**Marco Kleber (Dresden):**

**«Die Unerklärbarkeit der Tiere: Wittgensteins Tierphilosophie und die Ethik der Mitgeschöpflichkeit.»**

**Abstract zum Vortrag:**

Die ambivalente Praxis (z.B. Massentierhaltung, Ausrottung ganzer Tierarten) des Menschen in Bezug auf seine Mitbewesen lässt die Vermutung aufkommen, dass etwas an der Art und Weise, wie wir Tiere gemeinhin *verstehen* und was wir in ihnen *sehen*, defizitär sein könnte. Mein Vortrag formuliert daher als *Grundfrage* der Tierphilosophie *und* der Tierethik: Wie lässt sich ein *vernünftiges Verständnis* des *Wesens* der Tiere, der *Mensch-Tier-Beziehung* sowie des *Unterschiedes* zwischen Mensch und Tier (anthropologische Differenz) philosophisch entwickelt? – Es soll untersucht werden, ob der Begriff der „Mitgeschöpflichkeit“ für eine solche (hermeneutische) Analyse grundlegend sein kann. Das Tier als „Mitgeschöpf“ zu verstehen, bedeutet für die Philosophie, Tiere unter dem Aspekt von *Transzendenz* (Unerklärbarkeit) zu thematisieren. Eine solche Einsicht in die *Unerklärbarkeit der Tiere* finden wir in den wenigen Paragraphen von Ludwig Wittgensteins *Philosophischen Untersuchungen*, welche sich explizit mit dem Tier auseinandersetzen, sofern diese vor dem Hintergrund von dessen Gesamtwerk und dem darin niedergelegten Transzendenzverständnis interpretiert werden; weiterhin auch in Martin Heideggers *Wesensanalyse des Tieres*. Beide Philosophen – Wittgenstein und Heidegger – lassen sich in die Nähe einer theologischen Deutung des Tieres rücken, wie sie z.B. im 14. Jahrhundert von *Cusanus* entwickelt wurde. Die systematische Kernthese des Vortrages ist schließlich: Die *Unerklärbarkeit der Tiere* ist die Voraussetzung von jeder *moralischen* und somit *nicht-instrumentellen* Verhältnisbestimmung von Mensch und Tier und damit von jeder *Tierethik*, deren philosophische *Möglichkeit* – entgegen dem *Mainstream* in der tierethischen Debatte – von Grund auf neu gedacht werden muss.